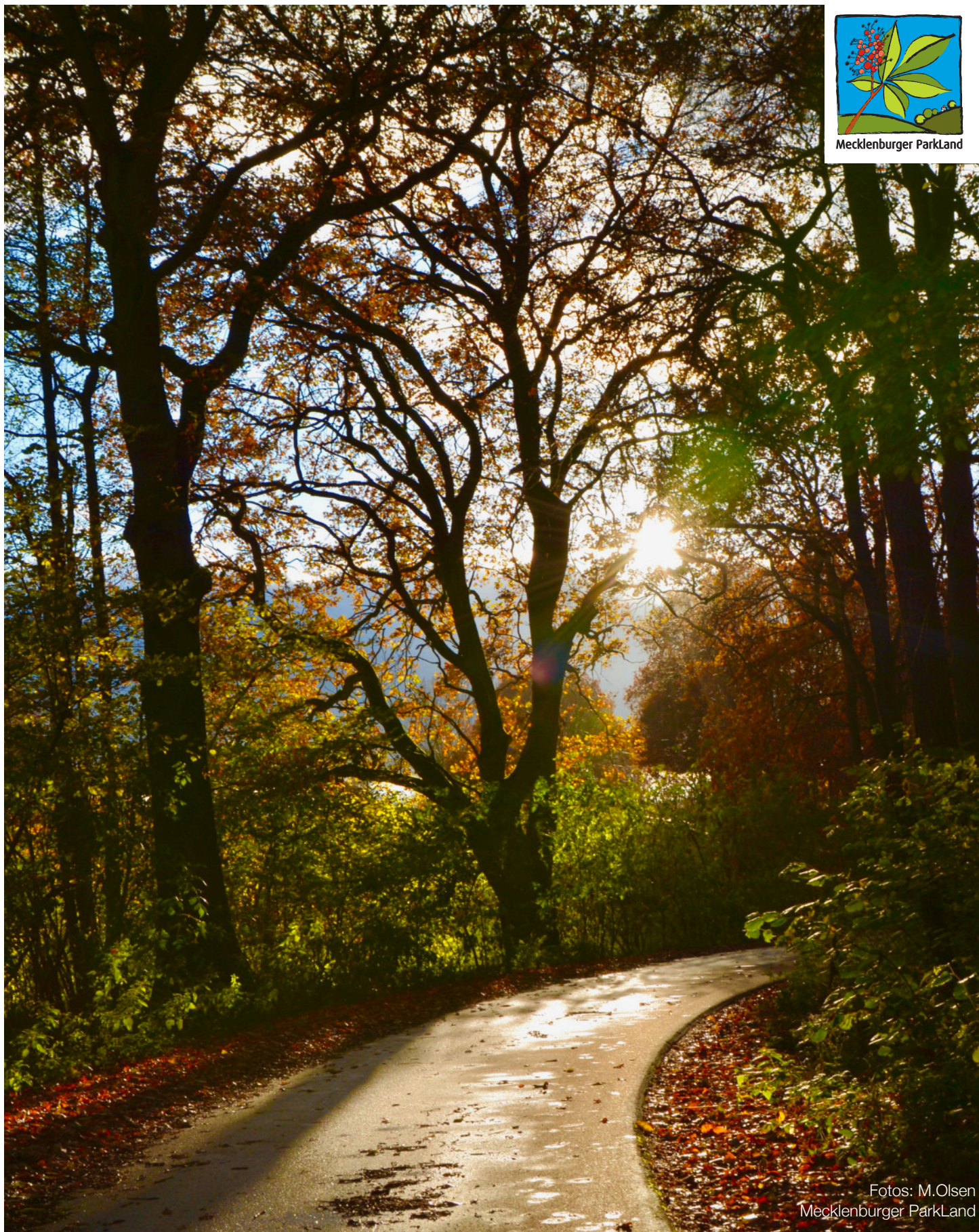




Fotos: M.Olsen
Mecklenburger ParkLand

LPV Mecklenburger Agrarkultur e.V.
Jahresbericht 2016

Epilog

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die heutige Standardtechnologie über Chemisch –synthetische Dünger und Pflanzenschutzmittel hat die Welternährung und Nahrungsmittelsicherheit vor 50 Jahren überhaupt erst möglich gemacht. Damit war diese Technologie in ihrer Zeit genial und notwendig. Doch Chemie hat Nebenwirkungen! Und wir haben es irgendwann vor vielleicht 30 Jahren verpasst uns die Frage zu stellen ob es nicht vielleicht alternative aber doch moderne Alternativen zu unserem System gibt. Dafür hätten wir dann auch in Größenordnung Forschungsmittel für nachhaltige Produktionsverfahren für unsere Universitäten und andere unabhängige Forschungseinrichtungen benötigt. Dann wären wir heute schon weiter und im Jahr 2030 sähe es vielleicht so aus ?:

Vorsicht, jetzt kommt eine Vision!!!

Soja wurde an unsere Klimaverhältnisse angepasst und Lupinen produzieren auf schwachen Standorten 5 Tonnen pro ha. Beide Leguminosen wachsen auf 25 % unserer Fläche und liefern Eiweißfutter für unsere Tiere und Stickstoff für die Böden. Die Eiweißimporte konnten eingestellt und Nährstoffkreisläufe damit geschlossen werden. Die Tierproduktion ist wieder in die Betriebe integriert und flächengebunden. Mit dem Mist der Ställe und dem Gras von Naturschutzflächen, sowie mit Klee gras vom Acker wird Biogas, Elektrizität , Wärme und flüssiger Dünger produziert. Die Traktoren fahren mit Eigenstrom für wenige Cent, aus den Gärresten wird Grunddünger und AHL aus geschlossenen Kreisläufen produziert. Die Betriebe sind komplett energie- und nährstoffautark und beliefern darüber hinaus Dörfer und Städte mit Energie.

Die Kulturpflanzen werden nicht mehr auf die beste Verwertung von Chemisch-synthetischen Stickstoff sondern auf Krankheitsresistenz und eine bessere Ausnutzung der Bodennährstoffe über ihr Wurzelsystem selektiert. Zunächst erledigen GPS- und computergesteuerte Groß-Hacken mit Photoaugen und Laser, die die Kulturpflanzen vom Unkraut unterscheiden können die Unkrautbekämpfung viel preiswerter wie die teuren, vom Ölpreis getriebenen Herbizide. 2020 sind es komplett autonome Elektroroboter, die Tag und Nacht im Einsatz sind. Mähdrescher sterilisieren den Unkrautsamen bevor er mit dem Stroh auf die Fläche fällt. Weite Fruchtfolgen beugen Pilzbefall vor, organische Pilzbekämpfungsmittel sind genau so effizient wie die heutigen Fungizide. Mit Mikrowellentechnologie wird das Saatgut gegen Pilze behandelt. Mit Pheromen-Fallen werden Schädlinge gezielt beseitigt.

Fleisch ist deutlich teurer geworden, da seine Produktion mit Getreide in direkter Konkurrenz zur menschlichen Ernährung mit Primärkalorien steht. Rinder werden wieder mit Gras gefüttert. Dadurch steht fast doppelt so viel Getreide für die menschliche Ernährung zur Verfügung. Auch die umfangreichen Tierschutzaufgaben verteuerten die Produktion erheblich und diätetische Ratschläge wirken ebenfalls in Richtung weniger Fleischverzehr. Damit ging der Pro-Kopf-Fleischverbrauch in den Industrieländern deutlich zurück. Der der Schwellenländer konnte gesteigert werden. Die höheren Fleischpreise ermöglichen es den Tieren wieder mehr Platz zu geben und die hohen Tierschutzstandards der Gesellschaft zu erfüllen. Durch den eigenen Anbau von Futter im Betrieb und im Land ist die Tierproduktion wieder stark an die Fläche gebunden.

Die Energie- und Nährstoffkreisläufe sind optimiert, die Erträge nur geringfügig gesunken, die Energieeffizienz hat sich dabei aber deutlich verbessert. Die Primärkalorienvernichtung über die Tierproduktion (besonders die Rinder), sowie über die Tonne wurde deutlich reduziert und dadurch die Welternährung zunächst sichergestellt.

Wer wäre gegen ein solches High-Tec-System, das den Nachhaltigkeitskriterien entsprechen und zudem den wachsenden Ansprüchen der Verbraucher an Produktqualität gerecht werden würde?

De facto werden sich ökologischer und konventioneller Anbau einander annähern. Der ökologische muss produktiver und der konventionelle nachhaltiger werden. Um diesen Prozess zu beschleunigen sind massiv Forschungsmittel notwendig um unabhängige Forschung zu bezahlen.

Wie sieht es nun mit der Ökonomie aus ? Und jetzt wird es kompliziert! Nachhaltigkeit, wie z.B. mehr Tierschutz kostet zunächst Geld und wir leben weder in Deutschland noch in Europa auf einer volkswirtschaftlichen Insel. Wir konkurrieren mit der ganzen Welt und 90 Prozent unserer Verbraucher orientieren ihr Nachfrageverhalten ausschließlich am Preis. Das heißt ganz einfach, wenn unsere Produkte teurer werden, werden sie durch Importe ersetzt. In der ganzen Welt wird für Lebensmittel nicht das bezahlt was sie kosten. Der Verbrauch von Natur, Boden, Wasser, also die sogenannten externen Kosten sind nicht eingepreist, diese Ressourcen lassen wir uns so zu sagen kostenlos auf der Zunge zergehen.

Ich will das mal an einem praktischen und ganz aktuellen Beispiel klar machen:

Sojaimporte aus Südamerika, meiner 2. Heimat wurden noch vor kurzem damit begründet wir könnten nun mal besser Weizen und Südamerika hätte die komparativen Kostenvorteile beim Soja. Nach diesem Motto und mit gentechnisch veränderten Round-up –ready-Soja wurde das natürliche Grasland der Pampa umgepflügt und erfolgreich ein Jahrzehnt mit Soja bebaut. Ein natürliches Biotop sicher weniger spektakulär aber nicht weniger wertvoll wie der tropische Regenwald wurde damit für immer zerstört. Und das im 21. Jahrhundert mit all unseren Erfahrungen aus dem Sahel (man made desert) oder aber auch ganz dicht bei in Schottland wo wir die Bäume zu Schiffen verbaut haben. Was kostet der Verbrauch der Pampa, wieviel teurer müßte dieses Soja sein um die Afa für den Naturverbrauch mit in Rechnung zu stellen. Auf jeden Fall so viel teurer, dass sich der Anbau heimischer Leguminosen wieder rechnen würde.

Also müßten wir Importe nicht nachhaltiger landwirtschaftlicher Produktion ähnlich wie bei Teppichen die mit Kinderarbeit produziert wurden zertifizieren. Geht das? Es ist kompliziert aber erste Ansätze werden sichtbar.

Ähnlich müssen wir mit Tierschutzstandards verfahren. Die EU gibt gerade 85 000 Tonnen Edelteile vom Rind aus Argentinien zum zollfreien Import frei. Dieses Fleisch konkurriert direkt mit den meist im ökologischen Landbau produzierten Freilandrindern in Deutschland und Europa. Es kommt aus Feedlots ohne Herkunftsnachweise aber mit Hormonchip im Ohr , gefüttert mit agro-industriellen Nebenprodukten bis zum Hühnertrockenkot. Wie sollen wir damit konkurrieren?

Nachhaltigkeit kostet kurz- und mittelfristig Geld und wird nur dann umsetzbar sein wenn wir

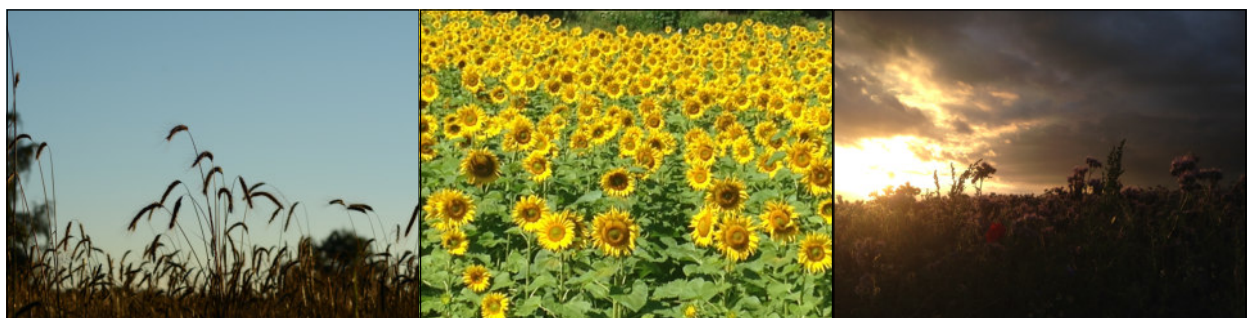
- durch Zertifizierung Wettbewerbsgleichheit herstellen
- oder durch Nachhaltigkeit entstandene Wettbewerbsnachteile mit Ausgleichszahlungen ausgleichen.

Ähnlich wie die Zahlungen für den Ökolanbau.

Zur Zeit ist nur ein kleiner Teil der Verbraucher bereit für Nachhaltigkeit mehr zu bezahlen. Wir zeigen es aber im Ökolanbau dass es im Prinzip geht.

Dr. Heinrich Graf von Bassewitz

1. Vorsitzender



Arbeitsschwerpunkte

- Planung und Umsetzung von Landschaftspflegeprojekten
- Fertigstellung und Abrechnung des 2. Regionalen Entwicklungskonzeptes „Mecklenburger ParkLand“
- Fortführung des Projektes „Dark Sky Communities“
- Organisation und Umsetzung des 6. Symposiums „Landschaften stiften!“
- Öffentlichkeitsarbeit
- Teilnahme an Tagungen im Bereich Landschaftspflege und Tourismus
- 7. „ParkLand-Jazz“



Landschaftspflegeprojekte

Pflanzung einer Lindenallee und Pflanzung von Rotblühenden Kastanien in Strietfeld

Der Ferienhof Strietfeld liegt mitten im Mecklenburger ParkLand. Er ist ein Standort des FerienGutes Dalwitz.

Die Anlage in Strietfeld wird durch einen Reitplatz und einen Roundpen erweitert. Ein altes Stallgebäude soll saniert werden und dann Gästen zur Verfügung stehen.

Das Pflanzen der Bäume erhöht die Attraktivität des fast ausgestorbenen Ortes, es verschönert das Landschaftsbild und bietet Orte für die Avifauna.

Das Projekt wurde mit Fördermitteln über die Landesforst MV unterstützt.

Förderhöhe: 8.000,- €.



*Im Eingangsbereich wurden die rotblühenden Kastanien gepflanzt.
Am Rande des Reitplatzes stehen die Linden.*

Erhaltungsschnitt / Kronenpflege des alten Hainbuchengangs und der Kastanien im Gutspark Weitendorf

Bei dem Gutspark Weitendorf handelt es sich um einen denkmalgeschützten, öffentlich zugänglichen Park in dem auch das Gemeindehaus steht. Die alte Lindenallee war Verbindung und Sichtachse zwischen dem alten Gutshaus und der kleinen Kirche in Weitendorf. Für diesen Park haben wir eine denkmalpflegerische Studie (incl. Vermessung) mit Fördermitteln der Landesforst MV erarbeiten lassen. Förderhöhe: 7.300,-€.

Zwei Maßnahmen der Studie sind die Kronenpflege / der Erhaltungsschnitt alter Solitäre und die Wiederherstellung des alten Hainbuchengangs. Diese Maßnahmen wurden mit zwei Projekten gefördert. Die Fördermittel für beide Projekte belaufen sich auf rund 18.000,- €.

Darüber hinaus wurde noch ein Baumgutachten erstellt, das diese Maßnahmen detailliert beschreibt. Dieses Gutachten war auch Grundlage für die Angebote und wurde von Familie Knecht finanziert.



Neupflanzung der Lindenallee im Gutspark Weitendorf

Eine weitere Maßnahme aus der denkmalpflegerischen Studie war die Fällung und die Aufpflanzen der alten Lindenallee. Die Fällung und Rodung wurde von Familie Knecht (Eigentümer) in Eigenleistung übernommen.

Die Untere Naturschutzbehörde hat in ihrer Stellungnahme die Maßnahme befürwortet, da die alten Linden teilweise mit Brandpilz befallen waren und die Standsicherheit der Bäume nicht mehr gewährleistet war. Zeitweise musste der Zugang zum Park für die Öffentlichkeit aus Verkehrs-sicherungsgründen gesperrt werden.

Die Neupflanzung von 60 Winterlinden konnten wir mit Fördermitteln der Landesforst MV umsetzen. Förderhöhe: 17.000,- €.

Alle vier Maßnahmen sind abgeschlossen und abgerechnet.



„alte“ neue Lindenallee im Gutspark Weitendorf

Bepflanzung des Gutsparks Alt Vorwerk

Das Konzept zur nachhaltigen Entwicklung der Parkanlage Alt Vorwerk wurde durch die Eigentümer in Auftrag gegeben und finanziert.

Für die Umsetzung einzelner Maßnahmen haben wir Fördermittel bei der Landesfürst MV eingeworben.

Folgende Maßnahmen konnten wir umsetzen: Pflanzung einer Obstwiese mit 25 Bäumen, das Herausstellen und Neupflanzung von Solitären und Gehölzgruppen, eine Heckenpflanzung als Abgrenzung zur Straße und eine Bepflanzung mit ganzjährigen Stauden.

Die Maßnahme ist umgesetzt und abgerechnet. Förderhöhe: 24.000,- €.



Frau Marie Hedemann von der Landesforst MV und Herr Resnizek, Eigentümer des Gutsparks Alt Vorwerk, bei der Begutachtung der Pflanzung



Zustandsbericht unserer NNE-Flächen am Rensower See

Die Maßnahmen am Rensower See führen zu einer Neuschaffung und dauerhaften Attraktivität von Nahrungshabitaten, von denen nicht nur der Schreiadler, sondern beispielsweise auch der Weißstorch, die Rohrweihe, der Rot- und der Schwarzmilan profitieren, die ebenfalls im Umfeld des Rensower Sees brüten. Amphibien wie die Rotbauchunke und der Kammmolch haben durch die Umwandlung von Acker zu Extensivgrünland die Möglichkeit, zwischen Laichgewässer (Rensower See) und Winterquartieren (umliegende Gehölze, Wald) zu wechseln.

Das mahdregimebedingte Nebeneinander von hochwachsenden, artenreichen Staudenfluren und kurzrasigen (Schreiadler-)Nahrungsflächen begünstigt auch die Ansiedelung von Offenlandarten wie dem Braunkehlchen, welches im Rahmen der Erfassung fotografisch dokumentiert und mit mindestens zwei Brutrevieren nachgewiesen werden konnte.

Infolge des praktizierten Mahdregimes (einschl. Abtransport Mahdgut) konnte in den letzten Jahren eine sehr deutliche und stetige Entwicklung in Richtung „Artenreiche Hochstaudenflur trockenwarmer Standorte“ sowie „Sand-Magerrasen“ beobachtet und dokumentiert werden.

Erwartungsgemäß ergeben sich relief- und bodenbedingt kleinräumige Wechsel zwischen extrem trockenen und frischen sowie karbonatreichen und bodensauren Standorten, die sich in den anstehenden Pflanzengesellschaften deutlich widerspiegeln. Die nachfolgende Bilderreihe veranschaulicht dies.



Braunkehlchen am Rensower See, Foto Oliver Hellweg

Fazit und Prognose

Die Gegenüberstellung des Ausgangszustandes 2012 verdeutlicht den Wandel der Fläche hin zu einer äußerst artenreichen Hochstaudenflur mit Magerrasenaspekten. Eine Vielzahl seltener, auf geschützte, trockenwarme Standorte angewiesene Tagfalter wie Scheckenfalter-, Bläulings- oder Widderchen-Arten hat sich bereits eingestellt, ebenso Bodenbrüter wie das Braunkehlchen oder der Feldschwirl, die angesichts des Mahdmanagements ungestört vor dem ersten Schnitt zu Ende zu brüten. Das wechselnde Mahdmanagement gewährleistet hierbei ein Nebeneinander kurzrasiger Flächen und Hochstaudenfluren; erstere gewährleisten die Nahrungsverfügbarkeit für jagende Greifvögel wie insb. dem Schreiadler, letztere das Vorhandensein von Reproduktionsräumen, um während der Brutzeit ein stetiges Nahrungsangebot vorhalten zu können.

Es kann angesichts der bisherigen Entwicklung prognostiziert werden, dass sich die bereits gebildeten Pflanzengesellschaften zukünftig schärfer voneinander abheben werden und dann ein Mosaik feucht-frischer sowie trocken-warmer Standorte mit entsprechend angepassten Pflanzengesellschaften bilden wird. Hierfür sind bereits alle wesentlichen Arten vertreten. Damit einher geht auch eine ebenfalls bereits prognostizierbare Erhöhung der Artenvielfalt weiterer Indikatorenartengruppen wie z.B. Heuschrecken, im Zusammenhang mit den umgebenden Gewässern auch Libellen. Die Attraktivität der Fläche liegt augenscheinlich in der kleinräumig wechselnden Standortvielfalt und der Gewässernähe. Damit einher geht eine außerordentlich hohe Artenvielfalt, die auf dem ehemaligen Ackerstandort bereits jetzt schon gut erkennbar bzw. ausgeprägt ist.

(Text: Dipl.-Ing. Oliver Hellweg)



*Karbonatreicher, basisch-frischer Abschnitt, u.a. angezeigt durch Margerite (*Leucanthemum vulgare*) und Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*)*



Übergang von frisch-basisch-nährstoffreichem zu trocken-sauerem Milieu: Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Gew. Knaulgras (*Dactylus glomerata*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) kennzeichnen die frischen Bereiche (rechte Bildhälfte und Vordergrund), während das Echte Labkraut (*Galium verum*) und das Gew. Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*) die trockeneren, sauren Standortbedingungen (linke Bildhälfte und Hintergrund) anzeigen. Foto: O.Hellweg



Magerrasenaspekt mit Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*)

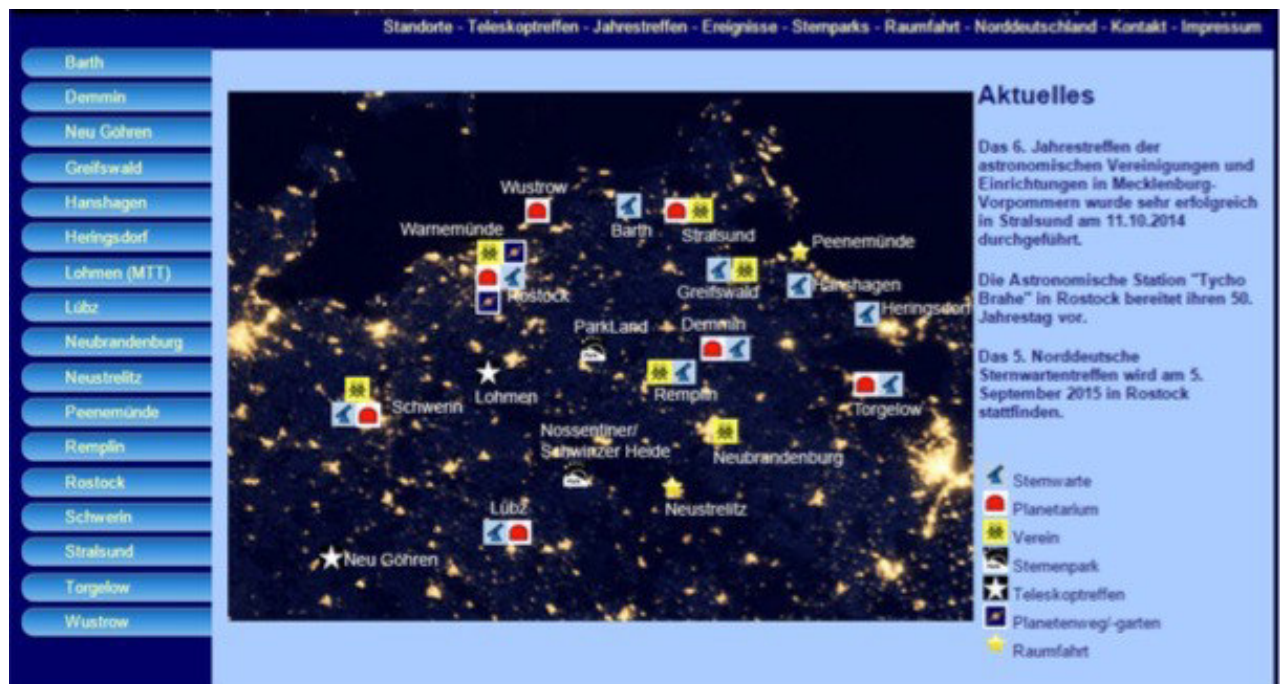
Projekt Sternenpark

Ein Projektjahr ist beendet und es hat sich die Vielfältigkeit des Themas „Natürlicher Sternenhimmel“ und „Lichtverschmutzung“ gezeigt. Das Thema berührt viele Bereiche wie z.B. den Naturschutz, Gesundheit und den Tourismus. Bei der Entwicklung unseres Regionalen Entwicklungskonzeptes „Mecklenburger ParkLand 2025“ haben wir bereits viele Ideen gesammelt und Strategien zu deren Umsetzung entwickelt. Besonders im touristischen Bereich ist das Thema wichtig zur Einwerbung neuer Gäste, aber auch als Alleinstellungsmerkmal der Region.

Auf meiner Urlaubsreise nach La Palma (Dark Sky Reserve seit 1989) konnte ich viele Ideen und Anregungen sammeln, wie z.B. Beobachtungspunkte aussehen können und wie konsequent die richtige Beleuchtung zur Reduzierung von Lichtverschmutzung eingesetzt wird.

Auch dort habe ich Messungen zur Himmelshelligkeit durchgeführt und festgestellt, dass wir uns keineswegs verstecken müssen, denn die dort gemessenen Werte lagen im selben Bereich wie im Mecklenburger ParkLand.

- Es erfolgt eine stete Kommunikation mit den Netzwerkpartnern zum Projekt (Netzwerktreffen, persönliche Gespräche, Vorträge)
- Öffentlichkeitsarbeit, Artikel in der OZ vom 27.28.02.2016 (s.Anhang)
- Kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem TMV M-V, Landurlaub, TMV Mecklenburgische Seenplatte, Touristinfo Teterow (Marketingsitzungen, Werbung, Messen,..)
- Fortsetzung der Kartierung der Beleuchtung in den einzelnen Ortsteilen zur Erarbeitung eines Leuchtenkatasters für die Projektregion
- kontinuierliche Messung der Himmelshelligkeit
- Teilnahme an Informationsveranstaltungen und Weiterbildung



Das Mecklenburger ParkLand ist bereits auf der Karte des Astronomischen Vereins Rostock als Destination für besonders gute Himmelsbeobachtungen eingetragen.

Die Planetarien, Sternwarten und Fördervereine in Mecklenburg Vorpommern:
www.astronomie-in-mv.de

Veranstaltungen / Termine

14.-18.01.2016

Standbetreuung des „ParkLand-Counters“ auf dem Stand des Tourismusverbandes MV auf der Internationalen Ferienmesse in Wien

21.01.2016

Treffen der Landschaftspflegeverbände MV in Neu Schloen, Vorstellung des Projektes und Information über die neue Förderperiode in der Landschaftspflege

28.02.2016

Abschlussgespräch zum Teilprojekt Marke und Marketing des Regionalen Entwicklungskonzeptes „Mecklenburger ParkLand 2025“, Fa. Projekt Vitalis, Christin Hannemann

02.02.2016

Treffen mit dem Journalisten der Ostseezeitung M.Mayer in Dalwitz

18.02.2016

Treffen und Besuch von Netzwerkpartnern mit Herrn Breiffuss von Eurotours, Ziel ist die Entwicklung touristischer Produkte für die Flüge von Linz und Basel nach Laage

23.02.2016

Abschlussgespräch zum Teilprojekt „Infrastruktur“ des IREK Mecklenburger ParkLand 2025 Ing. Büro Hellweg & Höpfner

24.02.2016

Marketingsitzung der „Mecklenburgischen Schweiz“ im Rathaus in Teterow

25.02.2016

Abschlussgespräch zum Teilprojekt „Soundscapes“ des IREK, Prof.Dr. Behm Uni Rostock

Durch den Besuch der Sternwarte Rostock zum Tag der Astronomie, hatte Frau Olsen nach einem Vortrag des Vorsitzenden Henning Schmidt, die Idee eine Ausstellung mit Astrofotos zu organisieren. Diese Idee setzte sie um, die Ausstellung wurde zum 6. Symposium „Landschaften stiften!“ auf Gut Dalwitz eröffnet. Henning Schmidt stellte die Fotos zur Verfügung, Frau Olsen organisierte den Druck und die Finanzierung der Bilder und die Installation der Ausstellung. Es ist vorgesehen diese Ausstellung auch an anderen Orten zu zeigen. Eine erste Anfrage gab es schon von der Landesforst Malchin. Schön wäre es auch die Ausstellung im Landesamt oder / und im Ministerium für Gesundheit und Soziales zu zeigen.

Es fand ein stetiger Austausch mit den Netzwerkpartnern statt.

Es ist ein reger Austausch mit dem Astronomischen Verein Rostock entstanden. Wir erhalten fachliche Beratung und Unterstützung.

Am **14.03.2016** fand in Schloss Duckwitz auf Einladung von Frau Olsen unser Netzwerk-treffen statt.

19.03.2016

Frau Olsen besuchte den Tag der Astronomie in der Sternwarte Rostock. Es gab einen regen Gedankenaustausch mit den Mitgliedern des Astronomischen Vereins Rostock. Frau Olsen lädt die Mitglieder auf eine „Sternensafari“ in das Mecklenburger ParkLand ein. Eine gemeinsame Zusammenarbeit wird angestrebt.

01.04.2016

Sternenparksafari

Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Astronomischen Vereins Rostock, Henning Schmidt und sieben weiteren Mitgliedern des Vereins besuchten wir das Wildkräuterhotel Ehmendorf, „Ferien am Schloss“ in Dickwitz und das FerienGut Dalwitz. Unser Ziel war es, mit fachlicher Beratung geeignete Beobachtungspunkte zu lokalisieren. Wir diskutierten über die notwendige Ausstattung dieser Punkte mit Möblierung und Teleskopen.

Am **18.05.2016** bekamen wir Besuch von Herrn Sascha Piehl (EU-Kommission) und Frau Dr. Draheim (Ministerium für Gesundheit und Soziales) auf Gut Dalwitz. Sie informierten sich über unser „Sternenpark-Projekt“. Frau Olsen erläuterte die Idee und stellte das Projekt mit einer Powerpoint-Präsentation vor.

Frau Olsen hielt am **23.05.2016** einen Vortrag im Gutshaus Vogelsang vor Mitgliedern des Marketing Clubs Rostock mit dem Titel „Sternenstunden des Mecklenburger ParkLands“. Die Einladung erfolgte durch den Marketingclub Rostock.

27.05.2016 6. Symposium „Landschaften stiften!“

Titel „Zukunftsbilder“

Frau Olsen organisierte das 6. Symposium „Landschaften stiften!“ Es wurde das 2. Regionale Entwicklungskonzept für das ParkLand vorgestellt, das durch unseren Verein initiiert und kofinanziert wurde. Das Thema Sternenpark wurde im Tourismus und bei der Infrastruktur aufgegriffen und vorgestellt.

Es kamen über 80 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Netzwerkpartner, interessierte Bürger und Mitglieder des Astronomischen Vereins Rostock.

Vorträge:

- Die Bedeutung der Landschaftspflegeverbände in der Regionalentwicklung Dr. Graf von Bassewitz
- Grußwort von Dr. Buchwald
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt, Verbraucherschutz M-V
- „Mecklenburger ParkLand 2025“ Infrastruktur, Ideen und Maßnahmen Dipl.-Ing. Oliver Hellweg
- Marke, Marketing und Sternenpark, Dr. Christin Hannemann



Ausstellung mit Astrofotos von Henning Schmidt



*Dipl.-Ing. Oliver Hellweg,
Dr. Buchwald,
Kontakte knüpfen in der
Kaffeepause*

www.Foto-Baarch.de



www.Foto-Baarch.de



www.Foto-Baarch.de

Diese Veranstaltung wird unterstützt durch:



STIFTUNG
Mecklenburger ParkLand

„ZUKUNFTSBILDER“

STIFTUNGSZIELE

sind insbesondere die Förderung

- des Naturschutzes und der Landschaftspflege,
- von Kunst und Kultur im ländlichen Raum,
- der Wissenschaft sowie Forschung auch im Bereich fachübergreifender Projekte zur Natur-, Ingenieur-, Agrar-, Politik-, Sozial- und Rechtswissenschaft,
- Biotop- und naturnahe Gewässergestaltungen unter gleichzeitiger Beachtung ökologischer Prinzipien einer nachhaltigen Kulturerhaltung davon betroffener, landwirtschaftlicher Flächen und
- die nachhaltige Absicherung ökologischer Aufwertungen mit ganzheitlicher Landschaftspflege

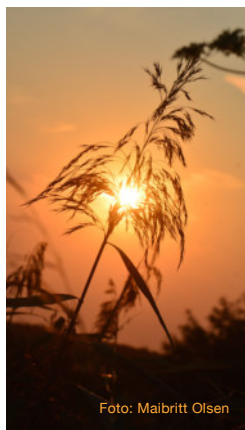


Foto: Maibritt Olsen



Foto: Henning Schmidt

Dalwitz 46, 17179 Dalwitz, Fon: 0151-20017030, mecklenburger-agrarkultur@web.de

Landschaften stiften!

IN KÜRZE

Neue Ausstellung in
Rostocker Kunsthalle

Rostock. Unter dem Titel „Neue Wä(e)nde für die Kunst“ zeigt die Kunsthalle Rostock ab 5. März über 100 Arbeiten von 14 Künstlern aus den ostdeutschen Bundesländern. Dabei handele es sich um Künstler, die als damals noch unbekannte Meisterschüler und Absolventen seit Anfang der 1990er Jahre von der Deutschen Kreditbank (DKB) gefördert wurden. Die Ausstellung ist bis zum 24. Mai dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr zu sehen.

Wiener Staatsoper
zu 99 Prozent ausgelastet

Wien. Mit einer Auslastung von 99 Prozent hat die Wiener Staatsoper in der Saison 2014/2015 einen Einnahmerekord erzielt. Das renommierte Haus nahm durch Ticketverkäufe 34 Millionen Euro ein. Die Kosten konnte es zu 44,6 Prozent selbst decken. Die Subventionen betrugen nach Angaben der Oper vom Freitag fast 60 Millionen Euro. Insgesamt sahen fast 599.000 Besucher 361 Inszenierungen, darunter elf Premieren.

Galerie Alte Meister
im sanierten Ostflügel

Dresden. Der Ostflügel der Gemädegalerie Alte Meister ist nach der Sanierung wieder öffentlich zugänglich. Nach achtwöchiger Totalschließung erwarte die Besucher nun eine Interimsausstellung mit Werken der Dauerausstellung, teilten die Staatlichen Kunstsammlungen gestern in Dresden mit. Zu sehen ist über drei Etagen ein Querschnitt europäischer Malerei mit einem dichten „Parcours hochrangiger Gemälde vom Spätmittelalter bis zur Aufklärung“.

Gerhard Richter protestiert
gegen Museumsschließung

Leverkusen. Der international bekannte Künstler Gerhard Richter protestiert gegen die drohende Schließung des Leverkusener Museums Morsbroich. Der Vorschlag einer Unternehmensberatung, das Haus zu schließen und die Sammlung zu verkaufen, sei „erschreckend“, schreibt Richter an Leverkusens OB Uwe Richrath (SPD). „Eine öffentliche Sammlung ist keine Geldanlage, die je nach Kassenlage geplündert werden kann.“

Estonischer Dirigent Eri Klas
ist gestorben

Tallinn. Der estnische Dirigent und Chorleiter Eri Klas ist gestern im Alter von 76 Jahren gestorben. Er galt als einer der bekanntesten Musiker Estlands. Der langjährige künstlerische Leiter und Chefdirigent der Estnischen Nationaloper dirigierte weltweit mehr als 100 Sinfonieorchester, darunter auch die Berliner und die Münchner Philharmoniker. Bekannt wurde er auch mit Einspielungen von Werken estnischer Komponisten.

Gérôme-Gemälde nach
70 Jahren aufgespürt

Chabarowsk. 70 Jahre nach dem Verschwinden ist ein Gemälde des französischen Künstlers Jean-Léon Gérôme (1824-1904) vom russischen Inlandsgeheimdienst FSB nahe der chinesischen Grenze sichergestellt worden. Das Öbild „Der Hirt“ sei eine Leihgabe der Eremitage in St. Petersburg gewesen, sagte Swetlana Schuk vom Kunstmuseum Chabarowsk, dem es 1946 gestohlen wurde.



Maibritt Olsen aus Vipernitz leitet das Netzwerk Mecklenburger Parkland vom Gut Dalwitz bei Prebberede aus.

Foto: Dietmar Lilienthal

Die Macherin vom Mecklenburger Parkland

Maibritt Olsen aus Vipernitz bei Laage belebt die Region Mecklenburgische Schweiz mit zahlreichen Projekten: Projekte wie Sternepark, Agrarkultur oder Natursound

Von Michael Meyer

Dalwitz. „Wir haben hier 17 Einwohner pro Quadratkilometer. Australien hat drei.“ Maibritt Olsen (50) macht aus der Not eine Tugend. Wenn andernorts Landflucht beklagt wird, sagt sie: „Das ist doch ein Grund, hierherzukommen!“ Die gebürtige Rostockerin ist seit Jahren ein Landei mit Spaß dabei. In Vipernitz, mit acht Einwohnern idyllisch gelegen zwischen Laage, Tessin und Gnoien, hat sie das alte Vorwerk eines Gutes übernommen. Die Bewirtschaftung genügt ihr nicht. Sie hat mit Freunden und Anwohnern das „Mecklenburger Parkland“ gegründet – das Projekt dient der touristischen Vermarktung. Und der kulturellen, ökologischen, sozialen Förderung einer Region zwischen Bad Sülze im Norden, Laage im Westen, Gnoien im Osten, Malchin im Süden und den Orten Tessin und Teterow in der Mitte – vor allem aber dient es der Förderung natürlicher Ressourcen dieser reizvollen Gegend, Teil der Mecklenburgischen Schweiz.

Slogan der Region ist: „Bei uns gibt's nichts... außer schön!“ Maibritt Olsen sagt: „Anfangs war das Ziel der Erhalt der Kulturlandschaft hier. Dann stießen wir darauf, dass es nur funktioniert, wenn man ein Netzwerk installiert.“ Als sie sich 2007 mit ersten Ideen an die Wirtschaftsförderung Güstrow wandte, wurde sie rausgeschmissen. Man hat gefragt: „Was sollen wir denn da fördern?“

Jetzt gehören zum Netzwerk all die Perlen der Region, wie Landhaus Köllzow, die Schlösser Duckwitz, Lübburg, Schwiessel oder Mitsuko, Feriengut Dalwitz samt Mecklenburger Meute, Wildkräuterhotel Ehmendorf, Thünengut Tellow, Kunsthauseverlag Boddin, Rosengarten Groß Siemen, Wossidlo Museum Walkendorf, Reitlanla-

gen, Kanustationen, Mühlen, Kirchen, Museen. Maibritt Olsen sagt: „Mit unserer Arbeit bringen wir die Leute zusammen, die was bewegen, und Anbieter regionaler Produkte“ – von der Schafschneure Vietschow über Burg Schlitz bis zum Kranichmuseum Hesselburg.

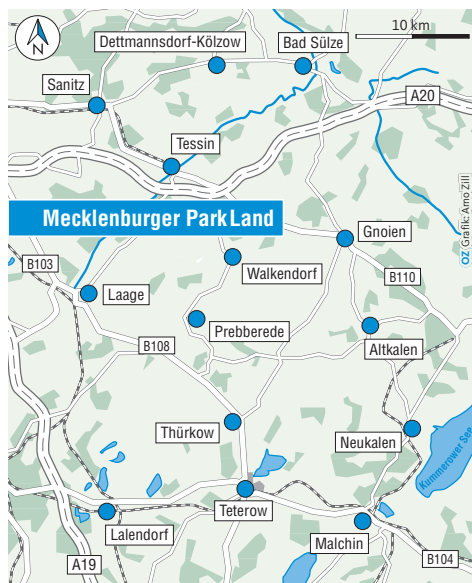
Das Engagement geht darauf zurück, dass die Region historisch stets vernachlässigt wurde. Dort, wo Parkland aktiv ist, stießen zu DDR-Zeiten die Nordbezirke Rostock, Schwerin, Neubrandenburg zusammen. Es war Vernachlässi-

gungsgebiet. Das blieb nach der Wende so. Olsen konnte sieben Gemeinden und die Stadt Tessin gewinnen. Nun kümmert sich das Parkland um Renaturierungen, Hecken- und Alleinpflanzungen – Landschaftspflege und Kulturpflege. Es gibt die Mittsommer-Remise, im September wird zum Parkland-Jazz in Wardow und Duckwitz geladen, Dalwitz organisiert eine südamerikanische Woche und in der Reihe „Landpartie“ der Festspiele MV wird am 15. September ein Konzert der „Jungen Elite“ mit

Tianwa Yang, Anastasia Kobekina und Louis Schwizgebel im Schloss Schwiessel mit einer Tour über mehrere Schlösser verbunden. Das Parkland hat wegen seiner Aktivitäten den Land-Art-Wettbewerb des Tourismusverbandes gewonnen. Kein Wunder, Maibritt Olsen setzt permanent Ideen um wie das „Projekt Natursound“, bei dem Urlauber natürliche Geräusche erleben können. Röhren von Hirschen, Schilf im Wind, Klappern der Störche, Quaken der Rotbauchunken.

Natürliche Landschaften sterben aus, sagt sie. „Zurzeit hört man Kraniche. Das ist ein Geräusch, das Stadtmenschen gar nicht mehr zuordnen können. Die denken dann, das ist ein Trecker, der 'nen Hänger zieht.“ Zielgruppe seien Großstädter aus Deutschland, Skandinavien, Österreich und der Schweiz. „Unsere Gäste sind Individualisten, die schon groß sind und jeden Morgen selbst entscheiden wollen, wie sie ihren Urlaub verbringen, ohne dass ihnen das ein Animatour mitteilt.“

Da hätte jeder Anbieter eigene Stärken. Dalwitz und Duckwitz seien gut für Familien, Lübburg eher was für Verliebte, Pärchen oder Singles. Es ist die Ruhe, die lockt. Und zuweilen die Dunkelheit. Im Dezember wurde der Verein „Parkland Sterne“ gegründet. Die Region arbeitet am Projekt Sternepark und hat sich als „Dark Sky Community“ beworben. Dafür bedarf es einer natürlichen Himmelschelligkeit – so etwas wird gemessen. Maibritt Olsen glaubt fest daran, dass ihre Region nicht von Lichtverschmutzung betroffen sei. Bekommt sie das Siegel, sei das Parkland neben dem Havelland der einzige Sternepark Deutschlands und die einzige „Dark Sky Community“ auf dem europäischen Festland. So etwas gebe es sonst nur in Irland – na ja, und in Australien.



– MEINE KULTURWOCHE –

Annelen Karge,
Ethnologin am
Kulturhistorischen
Museum Rostock



Sonnabend, 27.2.: Ausstellungsbesuch „Schick verpackt: 100 Jahre BH“ im Bernsteinmuseum Ribnitz-Damgarten, tolles Ausstellungsthema und von Modegeschichte bekomme ich beruflich und privat einfach nicht genug.

Sonntag, 28.2.: Tagsüber auf dem Darß unterwegs, der Kuchen in Born schmeckt so gut, und abends zum Tatort-Gucken zu Freunden. Seit fast 15 Jahren freue ich mich jeden Sonntag auf unsere abendliche Runde.

Montag, 29.2.: Salsa-Tanzen im Rostocker Waldemahof. Auch auf meine Montagabende mit Musik, Tanz und vielen Freunden könnte ich nie verzichten.

Dienstag, 1.3.: Dienstliches Treffen mit Museumskollegen in Stralsund. Eine gute Gelegenheit, die dortige neue Ausstellung rund um den Hiddensee-Schmuck endlich anzusehen. Abends auf ein Bier mit Freunden in die Rostocker Kneipe LOM.

Mittwoch, 2.3.: Noch ein Ritual: 17 Uhr ist „Mädchenrunde“ bei Kaffee und Kuchen. In welchem Café wir uns dieses Mal treffen, wird immer erst kurz vorher durchgerufen. Abends auch mal zu Hause.

Donnerstag, 3.3.: Eigentlich liebe ich donnerstags meinen Italienischkurs. Heute muss ich mal fehlen. Ich möchte endlich das Stück „Alter Strom“ von Frank Schläpfer in der Kleinen Komödie Warnemünde sehen. Den Theaterbesuch runden wir in Warnemünde mit einem Essen davor und einem Bier danach noch ab.

Freitag, 4.3.: Endlich ist es wieder so weit: Koggenzieher. Zum Glück haben wir uns rechtzeitig Karten besorgt, das Kabarett-Festival in der Bühne 602 ist ja immer schnell ausverkauft.

GESCHENKT

Heiße Nacht im Rostocker Zoo

„Sex & Evolution“ heißt das Thema der heißen Nacht im Rostocker Zoo am 18. März. Von 18 Uhr bis 22 Uhr bietet der Zoo im Darwinium eine abendliche Lehrstunde rund um das Thema Fortpflanzung, Qualen, Bartkauze, Menschenaffen, Seepferdchen sind die Hauptdarsteller des Events.

Die OSTSEE-ZEITUNG verlost drei Mal zwei Freikarten. Schreiben Sie eine Mail an lseraktion@ostseezeitung.de oder eine Postkarte an OSTSEE-ZEITUNG, Redaktionssekretariat, Richard-Wagner-Str. 1a, 18055 Rostock.



Verliebte Flamingos im Rostocker Zoo
Foto: Zoo Rostock



Vortrag von Henning Schmidt zum Tag der Astronomie in der Sternwarte Rostock.



Ortsbegehung im Wildkräuterhotel Ehmendorf und am Schloss Duckwitz. Es wurden konkrete Maßnahmen und Ideen aufgenommen. Wir werden die Möblierung und die Teleskope für ca. 7 Häuser über ein Leader-Projekt beantragen. Dies erfolgt noch in diesem Jahr.





Foto: Lothar Schneider

Die Rotbauchunke - wir geben ihrer Zukunft ein Zuhause -
LPV Mecklenburger Agrarkultur e.V.